

## Tempo, Tempo!



Sarah Hepp, *Tretmühle*, 2015. Stahl und Aluminium auf Rädern, Gold-Pulverbeschichtung. Foto: Brigham Baker.  
→ *Werk in der Ausstellung* «Ist gut nicht gut genug?»

Niederländische Forscher haben festgestellt, dass in der Wildnis aufgestellte Hamsterräder von Kleintieren wie Mäusen oder Ratten freiwillig, oft und wiederholt benutzt werden. Das Rennen im Rad scheint den Tieren Spass zu machen und ist in der Käfighaltung folglich nicht nur ein Ersatz für fehlende Bewegung. Im Gegensatz dazu wird das Hamsterrad im täglichen Sprachgebrauch meist als Sinnbild für zermürbende, sich wiederholende Tätigkeiten verwendet, die oft auch mit Unfreiheit in Zusammenhang gebracht werden. Die *Tretmühle* von Sarah Hepp vereint die positive und negative Konnotation des Hamsterrades – sie ist mühsames Laufzeug und Spielzeug zugleich.

Die Gründe unseres menschlichen Strebens nach Verbesserungen sind uns oft wenig bewusst. Legen wir Wert auf unser Äusseres, weil wir uns dann wohler fühlen oder weil Medien uns ein Idealbild präsentieren, das wir als normal akzep-

tieren? «Am Ende allen Strebens steht oft die Hoffnung auf eine Art Glück», so Sarah Hepp. Deshalb ist die *Tretmühle* golden und glänzend. Sie verspricht verheissungsvoll das Erreichen angestrebter Ziele. Jeder Besucher der Ausstellung ist eingeladen, selber im goldenen Rad zu rennen, dabei sowohl Dauer wie auch Tempo in der *Tretmühle* zu bestimmen. Sarah Hepp wirft mit diesem Werk grosse Fragen auf: Warum rennen wir verheissungsvollen Versprechungen nach? Kann es sein, dass dieses «Hinterherrennen» eine Ersatzhandlung für etwas anderes ist? Und was wäre dann dieses «Andere»? Gerade weil Sarah Hepp diese nicht endgültig zu beantwortenden grossen Fragen stellt, ist es ihr wichtig, dass auch das spielerische Element im Werk zu finden ist. So wie eben auch Nagetiere manchmal nur zum Spass im Hamsterrad rennen. *sk*

**Sarah Hepp** (\*1987, Zürich) absolvierte 2015 den Bachelor of Fine Arts an der ZHdK und arbeitet als selbstständige Grafikerin und Künstlerin in Zürich. In ihren künstlerischen Arbeiten setzt sie sich mit alltäglichen Abläufen und Ritualen auseinander und hinterfragt, wie diese unsere Ästhetik und Wahrnehmung prägen.